

„Was uns betrifft“ – Ein Podcast der Volontärinnen und Volontäre der Bundeszentrale für politische Bildung.

Episode 12: „Was bisher geschah“

30.06.2022

Intro

O-Töne: Collage aus Zitaten der vergangenen Folgen

„Wir brauchen viele Ansätze und viele Idee, um uns das bewusst zu machen wie sehr unsere Gesellschaft auch heute immer noch vom Kolonialismus geprägt ist“ (*Folge 1: Dekolonisierung*)

„Grundsätzlich denke ich schon, dass diese Perspektive von ‚Es gibt keine Unterschiede zwischen Ost und West‘, eher so eine privilegierte westdeutsche Perspektive ist.“ (*Folge 3: Deutsche Einheit*)

Sarah: Hallo zu einer neuen Folge „Was uns betrifft“. Eine neue Folge und gleichzeitig die letzte unserer ersten Staffel. Wir haben uns ja ganz schön viele verschiedene Fragen bisher im Podcast gestellt, zum Beispiel wie es eigentlich um die Aufarbeitung der deutschen Kolonialzeit steht und warum die Wiedervereinigung für uns heute noch relevant ist. Wir haben Ilana von der Initiative „Meet a Jew“ besucht, wir waren im Theater und wir haben mit Florian gesprochen, der mal auf der Straße gelebt hat – all das, immer mit dem Ziel große politische Themen und Fragen verständlich zu machen.

Musik: Electro, Future Bass (Baron Grand - 3XQ)

Sarah: Ihr habt uns auf Instagram erzählt, was eure Lieblingsfolgen so waren, da habt ihr gesagt: Koloniale Spuren, Jüdisches Leben und (Un)gerechte Bildung fandet ihr spannend. Schreibt uns gerne auch jetzt noch, was euch gut gefallen hat und was ihr euch für die Zukunft wünscht. Schaut dafür einfach bei den Social-Media-Kanälen der bpb vorbei oder schreibt uns an wasunsbetrifft@bpb.de.

Mein persönliches Highlight war auch in der Folge „(Un)gerechte Bildung“. Da durfte ich den Bildungsforscher Marcel Helbig interviewen und fand das total spannend. Bildungspolitik klingt für mich erstmal ausgelutscht, man hört die Debatten jeden Tag, es ist überall in den Nachrichten. Aber in der Folge habe ich nochmal wirklich begriffen, was es für mein Leben auch bedeutet und wie sehr es von politischen Bildungsentscheidungen geprägt wurde und wie sehr ganz grundsätzlich das Bildungssystem unsere Gesellschaft fundamental mitgestaltet.

O-Ton: Soziologe Marcel Helbig im Gespräch (Folge 8 (Un)gerechte Bildung?)

„Bildung hat einen klaren Einfluss auf Gesundheit, Gesundheitsverhalten. Wir haben Einfluss auf politische Partizipation, also quasi inwieweit ich mich am demokratischen Miteinander beteilige, inwieweit ich überhaupt mich informieren kann über politische Zusammenhänge. All das vermittelt – oder sollte zumindest Schule vermitteln“

„Was uns betrifft“ knüpft genau da an. Noch viel besser kann das Julia erklären, denn sie war von Anfang an beim Podcast mit dabei. Daher habe ich sie im Vorfeld zu der Aufnahme nochmal eingeladen und mit ihr über ihre Eindrücke gesprochen.

Sarah: Hallo, Julia. Schön, dass du da bist.

Julia: Hi Sarah.

Sarah: Du bist ja jetzt mittlerweile Referentin bei der bpb, aber hast, als du Volontärin warst, den Podcast grundsätzlich mitentwickelt. Also du hast das Konzept mitgestellt, du hast in der Umsetzung gearbeitet und du hast auch ein paar Folgen selbst moderiert. Wie ist denn eigentlich die Idee zu dem Podcast entstanden?

Julia: Wir waren Mitte 2019 bei einem Volo-Kurs an der Journalistenschule, also eine andere Volontärin und ich zusammen. Und da hatten wir unter anderem auch ein Seminar zum Thema Podcasting und haben uns dann überlegt: Eigentlich wäre es richtig cool, wenn wir mit den Volos zusammen so ein Projekt starten würden. Und das haben wir dann gemacht und das fiel ja zusammen, dann Anfang 2020, mit dem Beginn der Pandemie, was natürlich zuerst eine kleine Herausforderung war, dann alles remote aus dem Homeoffice zu organisieren. Und dann waren wir ganz froh, als die erste Folge, ich glaube so im Sommer oder Herbst 2020, online ging.

Sarah: Und wie kam es zu dem Konzept und dann zu dem Titel "Was uns betrifft"?

Julia: Also die Idee dahinter war, dass wir bei der bpb eine ganze Bandbreite von Produkten haben, ganz viele Bücher, Zeitschriften und wichtige Themen bearbeiten. Und wir haben uns gedacht, als Volos können wir eigentlich gut so eine Brücke schlagen zu einer jüngeren Zielgruppe, die jetzt vielleicht nicht sofort ein ganzes Buch über die europäische Agrarpolitik durchliest, aber schon Interesse hätte und vor allem auch ein Interesse daran hat, was das mit dem eigenen Alltag zu tun hat. Also wir wollten uns größere politische Fragen anschauen und die auf die eigene Lebenswelt anwenden. Und das haben wir dann eben mit den verschiedenen Themen der letzten Folgen dann mal so durchgespielt.

Sarah: Bis so eine Folge dann letztendlich online ist, vergeht ja doch mehr Zeit, als man manchmal vorher denkt. Das Spannendste ist eigentlich immer der Prozess der Entscheidung. Welches Thema bearbeiten wir jetzt? Weil so viele verschiedene Themen dann auf einem Tisch liegen und man möchte

am liebsten zu allen Themen was machen. Aber man muss sich dann doch sehr fokussieren und schauen: Was schaffen wir auch innerhalb von einer kurzen Folge? Gab es vielleicht auch ein Thema, was du besonders herausfordernd fandst? Wo es vielleicht nicht ganz so leicht war, zunächst die Brücke zu schlagen, wie du vorhin gesagt hast?

Julia: Also eine Folge, die wir gemacht haben im Herbst 2020, war zu 30 Jahren deutsche Einheit. Und als wir dann in unserem Team zusammensaßen, haben wir festgestellt: Wir sind alle aus dem Westen. Also alle vier oder fünf Leute, die dann in diesem Team zusammensaßen, kamen irgendwie aus Westdeutschland und waren nach 1990 geboren. Und das war natürlich erst mal schwierig, weil wir gesagt haben: Okay, wir brauchen ja auf jeden Fall auch ostdeutsche Stimmen. Auf der anderen Seite haben wir uns natürlich dann wirklich die Frage gestellt: Was hat das denn trotzdem mit uns zu tun, dass Deutschland einfach seit 30 Jahren wiedervereint ist? Das ist vielleicht so ein Beispiel dafür, wie dann dieser Entstehungsprozess dazu führte, dass wir uns auch in unseren Freundeskreisen umgehört haben und einfach mal so verschiedene Eindrücke gesammelt haben. Also es hat dann doch auch viel bewirkt, dass wir uns mit unseren jeweils persönlichen Situationen und dem wirklich eigenen Verhältnis zu diesem Thema beschäftigt haben.

Sarah: Ja, da können wir ja auch nochmal kurz Reinhören.

O-Ton: Historikerin Kerstin Brückweh (Folge 3: Deutsche Einheit)

„Und es kommt dann immer wieder zu neuen Stereotypen und auch zu Schuldzuschreibungen. Und für mich wird damit eigentlich kein Verständnis erreicht. Ich finde es halt wichtig, also aus meiner Perspektive, dass man praktisch eine offene und eine positive Neugier in Ost und West für das vermeintlich jeweils andere entwickelt.“

Sarah: Wir haben uns ja als Volontierende dieses Ziel gesetzt, wie du auch schon gesagt hast, eine Brücke zu schlagen von diesen mitunter sehr komplexen Themen hin zu etwas, was uns nahegeht. Es ist ja ein relativ großes Ziel. Würdest du sagen, wir haben das erreicht? Hat es funktioniert?

Julia: Schwierige Frage, wie man den Erfolg von so einem Projekt misst. Man hat ja bei Podcasts immer so ein bisschen das Problem, dass natürlich diejenigen, die das dann sich anhören, vielleicht eh schon Interesse für das Thema haben. Also dieses "preaching to the choir"-Problem haben wir bestimmt mit dem Podcast auch nicht überwunden. Aber ich würde sagen, wenn man nur – naja eine Handvoll wäre vielleicht ein bisschen wenig, aber wenn man 50 Leute damit angesprochen hat, die vorher sich noch nicht mit diesen Fragen beschäftigt haben, ist das ja auch schon ein Erfolg. Also ich würde eigentlich schon sagen, dass das auf der einen Seite schöne Folgen sind, die entstanden sind, und auf der anderen Seite für uns intern auch ein Erfolg war, dass wir als Volos uns da so weiterentwickeln konnten.

Also alle von uns haben ja dann auch Fortbildungen gemacht in bestimmten Bereichen und haben eben gelernt, so einen Podcast zu produzieren.

Sarah: Ja, total. Und genau, ich muss auch für mich sagen, dass echt ein großer Erfolg darin besteht zu sagen okay, Podcast machen ist total spannend und aber auch möglich und man kann das auch irgendwie weiter in seiner vielleicht zukünftigen Arbeit weiter einbringen. Das finde ich total schön.

Es gibt ja bei der bpb noch einige andere Podcast-Projekte, wie zum Beispiel der Podcast "Netz aus Lügen", wo es so um Desinformation geht und Verschwörungstheorien und aber auch zum Beispiel den Podcast der Zeitschrift APuZ, den du ja jetzt auch als Referentin mitbetreust. Was würdest du denn sagen, welche Chancen bieten denn Podcasts auch besonders für die politische Bildung?

Julia: Also ich würde sagen, zum einen ist natürlich der Zugang sehr leicht. Das heißt, die Hürde ist nicht besonders groß. Ich kann mir überall diesen Podcast über alle möglichen Plattformen zugänglich machen, kostenlos, kann ihn überall finden und eben nebenbei hören oder auch stoppen. Also zu jeder Zeit. Ich würde sagen, das ist schon mal ein großer Vorteil. Ich muss mir nicht erst etwas nach Hause bestellen oder lange recherchieren. Zum Zweiten ist es natürlich diese persönliche und direkte Ansprache durch die Moderatorinnen und Moderatoren und in so einem Gespräch. Also das gesprochene Wort hinterlässt ja auch noch mal einen anderen Eindruck. Also auch wenn auf dem Podcast-Markt immer noch so Comedy-Formate ganz weit oben sind, kommen eigentlich Wissensangebote und Informationsangebote direkt danach, weil das ja schon auch hängenbleibt. Also wenn ich mich mit dem Host identifiziere oder einfach das Thema spannend finde, dann bleibt das auch im Kopf. Oder ich habe dann Interesse, mich damit noch weiter auseinanderzusetzen. Ich glaube, das sind große Vorteile. Und noch eins vielleicht: Man kann ja auch durch Podcasts eintauchen in Lebenswelten, die einem fremd sind, also mit denen man vielleicht sonst wenig Berührungspunkte hat oder persönliche Geschichten erzählen. Da gibt es bei der bpb auch zum Beispiel den Podcast "Wir im Wandel", wo es so um Umbruchsituationen geht oder "Jüdisches Leben in Deutschland". Da erzählen dann eben Jüdinnen und Juden von Alltagssituationen. Und das finde ich auch spannend an dem Format, dass man solche Geschichten erzählen kann.

Sarah: Und vielleicht zum Abschluss: Was würdest du denn den Leuten raten, die jetzt selber Lust bekommen, einfach mal sich hinzusetzen und einen Podcast zu machen? Vielleicht auch zu einem politischen Thema, die vielleicht selber irgendwas haben, was ihnen unter den Nägeln brennt. Hast du da irgendwie einen Tipp? Einen Rat? Wie sollte man darangehen?

Julia: Also erst mal würde ich sagen: ausprobieren. Und so schwierig, technisch und so weiter, finde ich, war es nicht. Also wir haben das gut hinbekommen. Zweitens finde ich es schon wichtig, dass man sich eben die Zeit nimmt, vorab wirklich zu recherchieren zu einem Thema, ganz klar zu machen, dass

man verschiedene Quellen prüft und auch mit Expertinnen und Experten vorher spricht, damit man keinen Blödsinn verbreitet. Das finde ich noch wichtig. Dann vielleicht auch bei der Machart: Man tendiert ja manchmal dazu, dann keinen Punkt zu finden am Ende. Also es ist schon gut, sich vorher einen Plan zu machen: Worüber will ich sprechen, mit wem und warum? Und auch sich zu überlegen, dass die Leute das eben nur einmal hören. Und damit möglichst viel hängenbleibt, muss ich das auch so formulieren und vielleicht so untermalen, dass das möglichst im Gedächtnis bleiben kann. Also auch das ist nicht ganz unwichtig. Und dann würde ich sagen: Einfach mal ausprobieren.

Musik: Electro, Future Bass (Baron Grand - 3XQ)

Sarah: Was war denn euer Highlight aus den bisherigen Folgen? Schreibt uns gern mal, was euch gut gefallen hat und was ihr euch für die 2. Staffel wünscht. Entweder über unsere Social-Media-Kanäle oder an wasunsbetrifft@bpb.de.

Einen kleinen Ausblick auf das was euch erwartet, gibt es aber jetzt schonmal: Während wir uns bisher mit den großen Fragen beschäftigt haben, soll es in Zukunft ganz gegenständlich werden – und das im buchstäblichen Sinn: Wir nehmen euch mit auf eine Reise ins Reich der Dinge. Die Pille ist politisch – das ist irgendwie klar. Aber wie sieht's beim Kaffeefilter, der Yogamatte oder beim Fahrrad aus? Wir gehen in die Tiefe und suchen nach spannenden Fakten und überraschenden Hintergründen zu Gegenständen, bei denen man eigentlich erstmal nicht an Politik denkt.

Die Zeit bis zur zweiten Staffel könnt ihr wunderbar überbrücken und nochmal in unsere bisherigen Folgen reinhören. Ihr findet sie auf www.bpb.de/wasunsbetrifft und allen gängigen Podcast-Plattformen. Auf www.bpb.de/podcasts gibt's außerdem weitere spannende Angebote: zum Beispiel den ApuZ-Podcast, den Julia mitbetreut, aber auch etwas zum jüdischen Leben in Deutschland, zu Extremismus und Radikalisierung, zum §219a, zu Theater, zu Geld – also da ist echt für alle Interessen was dabei. Wir verlinken euch das euch mal in den Shownotes.

„Was uns betrifft“ verabschiedet sich damit aufs erste. Vielen Dank an alle, die den Podcast möglich gemacht haben: An Julia Günther, Lena Heib und Karen Klaffke für die Initiative, an die ganze bpb und besonders an Marion Bacher, Mareike Bier und André Nagel für die tolle Unterstützung! Vielen Dank auch an das Team dieser Folge, an Christine Eckes, Sophia La Mela, Dominique Ott-Despoix, Anna Schulze und Lea Willhoff.

Und das war es mit dieser Staffel „Was uns betrifft“. Ich bin Sarah Hoffmann, sage Tschüss und freue mich, wenn ihr bei Staffel zwei wieder dabei seid!